

Andreas Aliesch

Autor(en): **H. W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **9 (1949-1950)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TOTENTAFEL

Andreas Aliesch

Am Samstag, den 15. April 1950 schlossen die sieben Schulen der weitverzweigten Gemeinde Luzein ihre Pforten für ein halbes Jahr. Darüber war niemand froher als Kollege Andreas Aliesch, denn der arbeitsreiche Unterricht an seiner Gesamtschule Putz hatte ihn im eben verflossenen Schuljahr sehr ermüdet. Vorletztes Jahr stellte sich bei dem robusten Mann ein Knieleiden ein. Durch operativen Eingriff sollte der an sich harmlose Schaden behoben werden, eine Embolie stellte sich ein, und die Gesundheit des wanderfrohen Erziehers war erschüttert und untergraben, seine Kräfte dem strengen Schuldienst nicht mehr gewachsen. Ein Sonntag war seiner irdischen Laufbahn noch geschenkt, am 17. April beendete ein Herzschlag jäh sein Leben, des Müden Sehnsucht nach Ausspannung und Ruhe war für ewige Zeiten erfüllt.

Geboren im Jahre 1890 in der sonnigen Fraktion Maria seiner Heimatgemeinde Schiers, verlebte der Dahingegangene im Vereine seiner vier Geschwister, betreut von verständnisvollen Eltern, eine frohe, ungetrübte Jugendzeit. Sein pädagogisches Rüstzeug holte er sich an der Evang. Lehranstalt Schiers, um dann nach seiner Patentierung als Erzieher in einer Anstalt für Schwererziehbare in Schlieren zu wirken. Aus dieser dreijährigen, ununterbrochenen Anstaltstätigkeit wußte der Verblichene manch einprägsame, für einen Erzieher lehrreiche Episode zu erzählen. Er bezeichnete wohl mit Recht seine Wirksamkeit in Schlieren als Lehr- und Lernjahre. Wer den frohen, humorvollen, natur- und heimatverbundenen Lehrer Aliesch gekannt hat, begreift, daß das Anstaltsleben in einem ausgesprochenen Fabrikort wie Schlieren ihm auf die Länge nicht zusagte. So finden wir ihn denn von 1914 an bis zu seinem Todestag in der Gemeinde Luzein wirkend, zuerst in Pany, nach seiner Verehelichung und dem Ankauf eines Heimwesens auf Luzeiner Territorium im näherliegenden Putz.

Neununddreißig Winter Schuldienst, wovon dreiundzwanzig an einer Gesamtschule, fürwahr ein arbeitsreiches Leben.

Seinen Unterricht gestaltete der Entschlafene nach der Devise: Grau ist alle Theorie. Selber ein Praktiker durch und durch, dem

nichts über hobeln, schnitzen und basteln ging, versuchte er auch seine Bauernbuben mit großer Geduld in die Künste der Handfertigkeit einzuführen. Wie freute sich Kollege Andreas, wenn es ihm gelang, im Laufe eines Schulwinters in unzähligen Überstunden mit seinen Schulkindern allerlei nützliche Gegenstände für den Haushalt herzustellen, aus deren Verkauf eine Schulreise finanziert werden konnte. Gerne führte er seine Kinder hinaus in Gottes freie Natur, um sie mit den Örtlichkeiten der engern Heimat vertraut zu machen, ihnen die Augen zu öffnen über das Schalten und Walten in der Natur, Heimatkenntnis, Heimatliebe und Natursinn erweckend. Für den Naturkundeunterricht in den langen Wintermonaten hatte er sich ein umfangreiches, prächtiges Herbarium angelegt. So versuchte der verstorbene Kollege mit voller Hingabe, seine Schüler auf ihre Lebensaufgabe vorzubereiten.

Neben seiner eigenen Schule lag ihm das Gedeihen der Kreis-Sekundarschule Küblis sehr am Herzen. Mehr als zwei Jahrzehnte saß er in deren Schulrat als getreuer Kassaverwalter, seine letzten Lebenskräfte widmete er dieser Aufgabe. Vor ihm auf dem Tisch lag das aufgeschlagene Kassabuch des Sekundarschulvereins, als der Tod ihn abrief.

Viel uneigennützig arbeitete der Verewigte im Vereinsleben der Gemeinde Luzein. In seinen jüngern Jahren dirigierte er manches Jahr die Musikgesellschaft Pany, leitete Gesangvereine und war ein eifriges Mitglied des Samaritervers eins bis ins letzte Lebensjahr. Gemeinde und Kreis nahmen seine stets dienstbereiten Kräfte in Beschlag, immer und überall trachtete der Entschlafene den ihm gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Mit Lehrer Andreas Aliesch ist aus dem Dorfbild eine urchige, markante Gestalt verschwunden. In der Lehrerkonferenz werden wir fürderhin seine originellen Voten und Bemerkungen vermissen. Eines dankbaren Andenkens allerseits kann der Entschlafene versichert sein.

H. W.

Leonhard Danz

1895 -- 1949

Trauer und Leid ergriff jeden, als am 26. Juni 1949 die Trauerkonde das Münstertal durchlief, Lehrer Leonhard Danz, Tschier, sei einem Schlaganfall erlegen.

Lehrer L. Danz wurde am 3. März 1895 in seiner Heimatgemeinde Zuoz geboren. Im Alter von 16 Monaten verlor er seinen Vater. Die Mutter brachte das Kind in ihr väterliches Haus nach Tschier, wo